

LandLuft
Baukulturgemeinde-Preis
2012

Baukultur machen Menschen wie du und ich!



Ansprechende Zweckbauten

Eine Verringerung des motorisierten Individualverkehrs wäre auch ein Beitrag zur zukunftsorientierten Energiebilanz, die Lauterach mit der Zertifizierung im e5-Programm anstrebt. Bisher hat die Gemeinde drei „e“ erreicht. Dazu trägt unter anderem das gemeindeeigene Biomasseheizkraftwerk bei, das die Abwärme im Gewerbegebiet vorteilhaft nutzt. Das Heizkraftwerk, 2009 geplant von Cukrowicz Nachbaur Architekten aus Bregenz, zeigt außerdem, dass man auch Zweckbauten, die man üblicherweise gerne versteckt, anspruchsvoll gestalten kann. Das Grundstück für den Neubau des Heizkraftwerks befindet sich im Übergangsbereich zwischen der Gewerbezone und dem Landschaftsschutzgebiet Lauteracher Ried. Der Neubau ist ein kompakter Baukörper, der außen zeigt, was in seinem Inneren geschieht: Die Fassade besteht aus aufgetrennten Tannenschwartlingen, also jenen Holzabfällen, die im Heizwerk verbrannt werden.

Die Erweiterung und Sanierung der Schule Unterfeld, geplant von dem im Ort ansässigen Architekten Elmar Ludescher, hat aus einem 1960er-Jahre-Bau ein scheinbar völlig neues Ensemble geschaffen, das trotz oder gerade wegen seiner schlichten grauen Fassade eine freundliche Klarheit aufweist. Auch das Gebäude der Polizei, geplant von Architekt Wolfgang Ritsch, das auf den ersten Blick wie ein grauer Container wirkt, ist ein Ausdruck des selbstbewussten Auftretens des neuen, des urbanen Lauterach. Ansprüche in Sachen Gestaltungsqualität stellt die Kommune mittlerweile auch bei Gewerbebetrieben, vor allem, wenn diese innerhalb des Siedlungsgebiets liegen. So errichtet zum Beispiel der aus einem Dorfgasthaus des 19. Jahrhunderts zu einem weltweit agierenden Getränkehersteller gewachsene Betrieb, der gleich hinter der Kirche seinen Stammsitz hat, derzeit ein neues Bürogebäude, das interessant zu werden verspricht.



Unser volles Augenmerk gilt den Erdgeschoßzonen, sie bringen ein funktionierendes öffentliches Leben.



v. l. n. r.

Marc Anders Abteilungsleiter

Infrastruktur Gemeinde Lauterach

Walter Pfanner Gemeindevertreter,
Unternehmer

Paul Schwerzler Gemeindevertreter

Elmar Kolb Altbürgermeister

Elmar Rhomberg Bürgermeister

Erwin Rinderer Baumamtsleiter

Franz Mathis Präsident Verkehrs-

und Verschönerungsverein

Helmut Kuëss Architekt

Identifikationsmerkmale erhalten

Wenn eine Gemeinde so rasant wächst wie Lauterach, braucht es jedoch Kontinuitäten, an denen man sich festhalten kann, um nicht vom Strom der Zeit weggespült zu werden. „Es ist wichtig, dass man die Geschichte eines Ortes immer noch ablesbar macht“, sagt Helmut Kuëss aus Bregenz, der in Lauterach seit Mitte der 1980er-Jahre immer wieder als Architekt tätig ist und die ersten vier Jahre im Gestaltungsbeirat mitgewirkt hat. Der frühere Bürgermeister Elmar Kolb hatte in ihm einen verständnisvollen Partner für eine Reihe von Rettungsmaßnahmen für die bauliche Identität des Ortes gefunden. Elmar Kolb: „Ich bin hier aufgewachsen und habe eine starke Heimatverbundenheit. Deshalb wollte ich die alte Bausubstanz erhalten und sanieren – aber natürlich immer mit einem klaren Nutzungskonzept.“



Sanierung Alter Sternen
Planung Helmut Kuëss
Baujahr 1998

Das erste und für Elmar Kolb persönlich wichtigste Projekt war die Sanierung des Sternen, eines alten Gasthauses mit Brauerei, Tanzsaal, Lebensmittelgeschäft und Schuhmacherwerkstatt aus dem 17. Jahrhundert. Das Haus war zehn Jahre lang leer gestanden, und Kolb hat die damalige Besitzerin wöchentlich im Altersheim besucht, um sie davon zu überzeugen, es an die Gemeinde zu verkaufen, was schließlich gelang. Auch die Gemeindevertretung musste überzeugt werden, dass die enormen Investitionen für die Sanierung kein hinausgeschmissenes Geld sind, erzählt der Altbürgermeister. Heute sind dort Räume für Feste und Vereine sowie Wohnungen untergebracht, der Platz vor dem historischen Gebäude habe das ganze Viertel aufgewertet und sei ein beliebter Treffpunkt, so Elmar Kolb.